



Protokoll

24. Sitzung des Gemeinderates
Montag, 25. Juni 2012, 18.00 Uhr,
Gemeinderatssaal, Stadthaus

TRAKTANDEN

- 1 Mitteilungen
- 2 Protokollabnahme
- 3 Antrag der Sekundarschulpflege betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2011 der Sekundarstufe Uster
(Antrag Nr. 131/2012)
- 4 Anträge des Stadtrates betreffend NPM-Jahresberichte und Jahresrechnung 2011 der Stadt Uster
(Anträge Nr. 127/2012 und 132/2012)
 - 4.1 Allgemeine Diskussion GF inkl. Investitionen
 - 4.2 Behandlung der Geschäftsfelder
 - GF Steuerung und Führung
 - GF Bürger- und Parlamentsdienste
 - GF Kultur
 - GF Finanzen
 - GF Liegenschaften
 - GF Infrastrukturbau und Unterhalt
 - GF Stadtraum und Natur
 - GF Hochbau und Vermessung
 - GF Koordination Bildung
 - GF Sicherheit
 - GF Publikumsdienste
 - GF Soziale Sicherheit
 - GF Gesundheit
 - GF Betreutes Wohnen
 - GF Sport
 - GF Sozialhilfe
 - GF Primarschule

Präsenz

Vorsitz	Walter Strucken, Präsident
Protokoll	Catherine Wenzel, Parlamentssekretärin
Anwesend	34 Ratsmitglieder (inkl. Präsident)
Stadtrat	Martin Bornhauser, Stadtpräsident Werner Egli, Abteilungsvorsteher Finanzen Thomas Kübler, Abteilungsvorsteher Bau Barbara Thalmann Stammbach, Abteilungsvorsteherin Soziales Hans Streit, Abteilungsvorsteher Sicherheit Esther Rickenbacher, Abteilungsvorsteherin Gesundheit Sabine Wettstein-Studer, Abteilungsvorsteherin Bildung Hansjörg Baumberger, Stadtschreiber
Entschuldigt	Lucia Thaler Markus Wanner
Verspätet:	Rolf Denzler (ab Traktandum 4.1)
Presse	Christian Brüttsch, AvU

Der Präsident begrüsst als Vertretung der Sekundarschulpflege deren Präsident, Thomas Pedrazzoli, der Finanzvorstand Alessandro Virgelli, die Presse und die Zuschauer auf der Tribüne.

Es erfolgt der Namensaufruf durch die Parlamentssekretärin.

Änderung Traktandenliste/Tagesordnung

Es wird keine Änderung der Traktandenliste verlangt.

Petra Bättig hat heute ihre letzte Gemeinderatssitzung. Der Vorsitzende verdankt ihre Arbeit für den Gemeinderat von 2008 bis 2012 in der Kommission Bildung und Kultur. In der Verpflegungspause wird sie einen Abschieds-Apéro ausrichten. Dafür wird ihr bereits jetzt gedankt.

Persönliche Erklärungen:

Simone Michel

Persönliche Erklärung Kulturlandinitiative

Normaler Weise habe ich als knapp 10%-Prozent-Partei-Vertreterin einen schweren Stand mit meinen Anliegen. Nicht so jüngst: Am letzten Abstimmungswochenende wurde von der Bevölkerung des Kantons Zürich die Kulturlandinitiative angenommen. Am letzten Donnerstag wurden mit Bundesgerichtsentscheid drei Beschwerden zur Oberlandautobahn-„Schliessung“ bestätigt. - Mit der Annahme der Kulturlandinitiative haben die ZürcherInnen eine Notbremse gezogen und zeigen damit, dass es ihnen ernst ist damit, die letzten unüberbauten Kulturlandflächen rigoros zu schützen als es die kantonale Richtplanung und die vorherrschende Überbauungs-Praxis in den Gemeinden heute vorsieht. Das freut mich sehr und es würde mich noch mehr freuen, wenn damit das Eschenbühl Kulturland bliebe. Mit dem klaren Nein zur heutigen Variante der Oberlandautobahn-„Schliessung“ wird unter anderem endlich dem Moorschutz gebührend Respekt gezollt, und das von oberster Instanz. Welche Auswirkungen diese beiden Entscheide- einmal vom Volk, einmal von der obersten Gerichtsinanz unseres Landes getroffen- für weitere Entwicklungen in Uster haben werden, wird sich zeigen. Ich bin zuversichtlicher denn je.

Simone Michel

1 Mitteilungen

Walter Strucken

Wir haben am Freitag abend eine eindrückliche Feier zum 50-jährigen Bestehen unseres Stadthauses und zu Ehren seines Schöpfers, dem Architekten Bruno Giacometti erlebt und einen wahrhaft vielfältigen Tag der offenen Türe geniessen können.

Es ist mir ein Anliegen für diesen Gesamtanlass zu danken.

Dem Stadtrat für seine Initiative aus diesem Jubiläum eine gelungene Gesamtveranstaltung zu kreieren. Dank auch allen, die mit der Organisation befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Leitung des OK des Anlasses unter der Führung von Stadtschreiber Hansjörg Baumberger. Dank auch allen Mitwirkenden, die schliesslich den tollen Anlass möglich gemacht haben.

Aus der Geschäftsleitung habe ich zwei terminliche Hinweise:

An der Sitzung vom 3. September 2012 beginnen wir schon um 18.00 Uhr und erhalten einen gut aktualisierten Überblick über den Finanzhaushalt der Stadt Uster, ähnlich wie dies der Stadtrat in seiner kürzlichen Klausur gemacht hat.

Die erste Sitzung im 2013, 21. Januar, beginnen wir ebenfalls um 18.00 Uhr, damit wir über die Gestaltung der Wirkungsprüfung für die nächsten vier Jahre orientiert werden können. Damit verbunden ist auch eine Art Auffrischung der NPM-Grundsätze verbunden.

Ein letzter, aber wichtiger Punkt noch aus der Geschäftsleitung betreffend der Aktenauflage:

Ich erinnere daran, dass die Weisungen an den Gemeinderat mit den aufgeführten Beilagen grundsätzlich öffentlich sind (im Internet einsehbar). Wenn bei den Beilagen jedoch steht „Aktenauflage Gemeinderat“ sind eben diese Dokumente nicht öffentlich und dienen einzig der Meinungsbildung für den Gemeinderat.

Die Organisation der Aktenauflage wird jetzt so geändert, dass klar ersichtlich wird, welches die vertraulichen Akten und welches Unterlagen sind, welche lediglich zur Kenntnisnahme dort aufliegen.

2 Protokollabnahme

Das Protokoll der 23. Sitzung des Gemeinderates vom 4. Juni 2012 ist rechtzeitig aufgelegt. Beanstandungen sind keine eingegangen. Das Protokoll gilt im Sinne von Art. 53 Ziff. 4 i.V.m. Art. 67 Abs. 4 der Geschäftsordnung als genehmigt.

3 Antrag der Sekundarschulpflege betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2011 der Sekundarstufe Uster (Antrag Nr. 131/2012)

Im Ausstand befinden sich Rolf Denzler, Petra Bättig und Stefan Kern als Näniker.

Für die Kommission Bildung und Kultur und Rechnungsprüfungskommission referiert **Walter Meier**.

Kommission Bildung und Kultur und RPK

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2011 Sekundarstufe Uster

*Sehr geehrte Präsidentin
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen*

*Die Sekundarstufe Uster hatte im 2011 ein **finanziell** gutes Jahr. Obwohl ein Defizit von 0.510 Mio. budgetiert wurde; konnte ein Überschuss von 1.605 Mio. ausgewiesen werden. Das ist erfreulich. Zusammen mit den Abschreibungen wurde so ein Cash flow von 3.7 Mio "erwirtschaftet". Die Investitionen von 3.3 Mio. konnten problemlos finanziert werden; der Selbstfinanzierungsgrad betrug etwas mehr als die erwünschten 100 %.*

*Aufgrund der neuen Berechnungsart des Finanzausgleichs, steigt der **Ustermer Anteil an der Grundbesoldung** nochmals:*

2010	67,6 %
2011	67,6 %
2012	80 %

Als Ausgleich dazu sollte auch die Steuerkraftausgleichszahlung höher werden, was aber nur für die Stadt Uster als ganze stimmt. Die SSU erhält nicht mehr Geld, weshalb die Personalkosten nochmals stark ansteigen werden, ohne dass höhere Löhne oder zusätzliche Anstellungen dahinter stehen würden.

*Der **Personalaufwand** liegt rund 190'000 über den Budget, Gründe dafür sind zwei zusätzliche Klassen in der BWS und höhere Kosten für die Vikariate und Zusatzunterricht.*

*Der **Sachaufwand** liegt Fr. 376'000 unter dem Budget, das sind rund 10 %. Weil bereits früh im Jahr bekannt war, dass das Budget beim Personalaufwand nicht eingehalten werden kann, wurde beim Sachaufwand „auf die Bremse gestanden“. Dazu kam, dass in der Volksschule (= ohne BWS) weniger Schüler waren, was ein kleinerer Aufwand an Schulmaterial zur Folge hatte. Ebenso wurde bei den Energiekosten gespart resp. man hat sich bei der Budgetierung verschätzt (Heizölpreis höher geschätzt als er dann tatsächlich war).*

*Das gemäss HRM2 vorgeschriebene **Controlling** (analog der Stelle von Peter Pfeifer bei der Stadt) wird 2012 eingeführt. Dafür wird die Stelle von Frau Warburton (Finanzen SSU) um 20 Stellen-% aufgestockt.*

*Die **Fluktuationsrate** (in der LG Unterricht) scheint im 2011 etwas hoch (fast 16 %, gegenüber etwas mehr als 5 % im Vorjahr). Darin sind auch 4 Pensionierungen enthalten. Das bedeutet, dass die Situation nicht so dramatisch ist, wie sie auf den ersten Blick aussieht. Im Gegenteil, denn die langjährigen Anstellungen mit (schlussendlicher) Pensionierung sprechen für die SSU.*

Im 2012 werden in der **Schulverwaltungen** zwei wichtige Posten frei: einerseits hat Cornelia Schütz (Schulverwaltungsleiterin) gekündigt, andererseits muss die Fachstelle Sonderpädagogik neu besetzt werden. Für beide Stellen wurden gute Lösungen gefunden.

Bei den **Heimplatzierungen** wurde das Budget um etwas mehr als 10 % überschritten. Diese Kosten sind schwierig in den Griff zu bekommen. Mit dem Sozialamt konnte vereinbart werden, dass die Kosten geteilt werden, wenn eine „gemischte Indikation“ vorliegt. Gemäss Jahresrechnung wurden die Kosten für zwei Jugendliche so abgerechnet.

Interessant ist die Tatsache, dass die **Oberstufeschule Nänikon/Greifensee** zum SPD Uster gewechselt hat.

Die Zusammenarbeit zwischen PS und SSU soll in den nächsten Jahren jedoch verstärkt werden.

Die KBK hat dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung 2011 mit 8 : 0 Stimmen zugestimmt, die RPK mit 7 : 0. Die beiden Kommissionen empfehlen deshalb dem Gemeinderat, dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung 2011 der SSU zuzustimmen.

Walter Meier, GR

Wortmeldungen aus den Fraktionen

Marianne Siegrist

Sehr geehrter Herr Gemeinderatspräsident
Geschätzte Anwesende

Selbstverständlich ist die FDP/JFU Fraktion erfreut über den erzielten Ertragsüberschuss von 1.6 Mio. Franken. Ebenfalls erfreut ist sie über die Darstellung der Rechnung nach NPM wie sie nun das zweite Mal präsentiert wurde. Die Darstellungen der Primarschule und der Sekundarstufe sind stark angenähert und erlauben gewisse Quervergleiche. Solche Quervergleiche anstellen zu können ist für uns als Gemeinderäte wichtig, damit wir unsere Aufgabe als übergeordnete Instanz professionell wahrnehmen können.

Eine Bemerkung möchte ich anfügen, die nicht mit der Qualität der Schule in Verbindung steht, sondern eher eine gesellschaftliche Tendenz aufzeigt:

Trotz sinkender Zahlen von Schulabgängern und viel mehr offenen Lehrstellen als in den vorhergehenden Jahren ist die Zahl der Schüler an der BWS nicht gesunken. Interpretationen gibt es viele, erstaunlich ist es trotzdem.

Dass die Zusammenarbeit mit der Primarschule verstärkt wurde, freut die Fraktion zusätzlich. Schulraumplanung und gemeinsame Planung von Neu- und Umbauten sind sinnvoll und Kosten sparend.

Vielen Dank allen Beteiligten.

Marianne Siegrist
Gemeinderätin FDP/JFU Fraktion
Wermatswil, 25. Juni 2012

Ursula Räuftlin

*Sehr geehrter Präsident,
geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen*

Die Sekundarschule legt uns hier eine Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 1.6 Mio. vor und schliesst damit deutlich besser ab als angenommen.

Bereits bei der Budgetierung letzten Herbst wurde eine starke Ausweitung des Personalaufwands in Aussicht gestellt, welche aufgrund kantonaler Lohnregelungen und höheren Anforderungen bei integrativer Schulung sowie bei Heil- und Sonderpädagogik zu Buche schlägt. Entsprechend wirkt sich der Zuwachs beim Personalaufwand von 10.6% gegenüber 2010 und damit einhergehend eine Zunahme der Kosten pro Schüler stark negativ aus. Demgegenüber stehen sehr positiv Einsparungen beim Sachaufwand von 7.8%, eine Reduktion bei den Schuldzinsen um über 90%, sowie eine insgesamt gute Kostenkontrolle.

Die sehr gute finanzielle Ausgangslage der Sekundarschulgemeinde könnte bei guter Weiterentwicklung eine dauerhafte Steuerfusssenkung von 1 bis 2 % ab 2013 erlauben. Die GLP und CVP beabsichtigen aufgrund dieser insgesamt guten Ausgangslage im Herbst eine Steuerfusssenkung einzufordern.

*Ursula Räuftlin
Gemeinderätin Grünliberale*

Keine weiteren Wortmeldungen mehr erwünscht.

Abstimmung:

**Der Gemeinderat beschliesst
mit 30 : 0 Stimmen**

**Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2011 der Sekundarstufe
Uster (Antrag Nr. 131/2012) wird gutgeheissen.**

4 Anträge des Stadtrates betreffend NPM-Jahresberichte und Jahresrechnung 2011 der Stadt Uster (Anträge Nr. 127/2012 und 132/2012)

4.1 Allgemeine Diskussion Geschäftsfelder inkl. Investitionen

Werner Egli

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

Die Jahresrechnung 2011 der Stadt Uster weist einen Ertragsüberschuss von 11,1 Millionen Franken aus und liegt damit um 10 Millionen Franken höher als im Budget eingestellt. Das positive Ergebnis ist hauptsächlich auf einen steigenden Steuerertrag zurückzuführen. Verantwortlich dafür waren ein anhaltendes Bevölkerungswachstum, definitiv abgerechnete Steuern aus den Vorjahren und unerwartet höher ausgefallene Grundstückgewinnsteuern.

Das gute Ergebnis ist vor allem auf der Einnahmenseite entstanden. Die höheren Steuereinnahmen wirkten hier mit + 11,6 Millionen Franken massgeblich mit. Alleine die Grundstückgewinnsteuern konnten um 4 Millionen Franken höher als budgetiert abgerechnet werden. Die Abschreibungen wurden zufolge geringeren Investitionsvolumens um knapp 1 Million Franken unterschritten. Wie im Auswertungsteil C deutlich ersichtlich, konnten auch die Einfachen Staatssteuern und die ordentlichen Steuern der Vorjahre deutlich über Budget abgeschlossen werden. Die Einfache Staatssteuer auf Basis 100% erhöhte sich um beinahe 7% auf 76,5 Millionen Franken. Die ordentlichen Steuern der Vorjahre steigerten sich gegenüber dem Rechnungsjahr 2010 um fast einen Drittel und erreichten hohe 12,6 Millionen Franken.

Die Abteilungen haben eine gute Budgetdisziplin gezeigt. Der bewilligte Globalkredit über alle Geschäftsfelder betrug 93,1 Millionen Franken. Das Ergebnis zeigt auf, dass die Globalkredite mit 95,3 Millionen Franken beansprucht worden sind. Die Abweichung beträgt 2,2 Millionen Franken. Betrachtet man nur die unter der Verantwortung des Stadtrates liegenden 15 Geschäftsfelder respektive deren Globalkredite, so ist festzuhalten, dass diese um 2,9 Millionen Franken überschritten wurden. Hier ist entgegenzuhalten, dass ein im Berichtsjahr noch nicht realisierter Buchgewinn von 1,4 Millionen Franken aus einem erst im 2012 erfolgten Landverkauf abgezogen werden muss. Das GF Sozialhilfe und das GF Primarschule haben ihre bewilligten Kredite je um 0,4 Millionen Franken nicht ausgeschöpft. Zusammenfassend beträgt die effektive Überschreitung aller Globalkredite lediglich 0,7 Millionen Franken oder 0,8%.

Nachdem im Jahr 2009 mit 29 Millionen Franken ein hohes und im Jahr 2010 ein tiefes Investitionsvolumen zu verzeichnen waren, beträgt dieses im Berichtsjahr 2011 knapp 14 Millionen Franken. Gegenüber den budgetierten und bewilligten Werten fällt dieses Ergebnis um 4,5 Millionen Franken oder 25% tiefer aus. Deshalb waren auch die Abschreibungen entsprechend tiefer einzusetzen. Es wurden mit Einbezug von ausserordentlichen Abschreibungen rund 14 Millionen Franken planmässige und zusätzliche Wertminderungen verbucht. Die Selbstfinanzierung der Investitionen war aufgrund der vorgenannten Aussagen entsprechend gut und alle Investitionen konnten problemlos aus dem Cash Flow finanziert werden. Das Nettovermögen stieg um die nicht benötigte Differenz auf etwas über 80 Millionen Franken.

Das Eigenkapital selber hat sich um den ausgewiesenen Ertragsüberschuss von 11,1 Millionen Franken erhöht. Die Stadt Uster verfügt per 31.12.2011 über ein Eigenkapital von 140,3 Millionen Franken (Vorjahr 129,2 Mio. Franken).

Der hohe Bestand an flüssigen Mitteln wurde durch Darlehensrückzahlungen von 7 Millionen Franken und durch den Abbau von kurzfristigen Verpflichtungen auf rund 29 Millionen Franken reduziert. Die langfristigen Schulden betragen per Ende 2011 noch 26 Millionen Franken (Vorjahr 33 Millionen Franken). Ein weiterer Abbau der bestehenden Darlehen wird im laufenden 2012 fortgesetzt.

Zusammenfassung 2011 und Ausblick auf 2012

Die Stadt Uster weist einen hohen Ertragsüberschuss von 11,1 Millionen Franken aus und stärkt damit den Finanzhaushalt. Die Bestandesrechnung gewährleistet mit einer weiteren Senkung der Verschuldung, dem gesteigerten Nettovermögen und einer sehr soliden Eigenkapitalbasis die Ausgangslage für die Erfüllung der laufenden Verpflichtungen und die Realisierung der anstehenden Investitionen. Es stehen nun auch Grossprojekte an, die bereits in der Projektierungsphase stehen und -unter Vorbehalt der Zustimmung von Parlament und Souverän- bald zur Realisierung gelangen werden. Es darf an dieser Stelle einmal erwähnt werden, dass die Investitionen der vergangenen Jahre, entgegen aller Kritik, in einem für unsere finanziellen Verhältnisse guten Volumen ausgeführt worden sind. So sind in den Rechnungsjahren 2007 bis 2011 Investitionen von total 110 Millionen vollzogen worden. Der im Bereich Spezialfinanzierungen gebuchte Anteil an Investitionen betrug dabei rund 25 Millionen Franken. Dabei wurden nebst neuen Bauten auch umfassende Arbeiten an der Infrastruktur (dies in verschiedenen Bereichen), im laufenden Unterhalt und bei der Werterhaltung vollzogen. Es wird auch immer wieder erwähnt oder gar kritisiert, dass die Stadt Uster einen Investitionsberg vor sich her schiebe. Selbstverständlich haben wir als Stadt von dieser Grösse immer Investitionen vor uns. Eine sich entwickelnde Stadt wie Uster muss beispielsweise alleine aufgrund der Bevölkerungsentwicklung entsprechende Investitionen tätigen. Diese müssen aber sorgfältig geplant sein. Schliesslich setzen wir hier ja Steuergeld ein und deshalb ist eine seriöse Vorbereitung und ein haushälterischer Umgang mit dem uns anvertrauten Kapital notwendig. Der Stadtrat hat in seinen finanzpolitischen Zielen auch klar ausgeführt, dass er einen Teil, einen guten Teil des vorhandenen Nettovermögens für Grossprojekte einsetzen wird. Diese Investitionen werden, sofern diese Bauvorhaben auch bewilligt werden, in den nächsten 3-5 Jahren ausgeführt. Helfen Sie dabei aktiv mit, dass die Schranken von der Idee/Planung bis zur Ausführung nicht immer grösser werden. Helfen Sie insbesondere mit, dass angedachte oder gar schon in der Planung stehende Projekte, welche politisch breit abgestützt sind, nicht ständig torpediert werden.

Für das laufende Geschäftsjahr 2012 dürfen wir bis heute von einem Ergebnis ausgehen, welches sich eng nach der Budgetvorgabe 2012 richtet. Die Steuererträge für das laufende Jahr bewegen sich nach einem ersten Rechnungslauf der Steuerverwaltung im Rahmen des Voranschlags. Eine weitere Hochrechnung vor den Sommerferien wird uns in 3 Wochen nähere Zahlen zur Finanzierung aufzeigen. Aktuell gehen wir von einem tieferen Ergebnis bei den „Steuern Vorjahre“ aus. Dafür dürfte der Ertrag aus Grundsteuern (dabei sind die Grundstückgewinnsteuern gemeint) erneut höher liegen als budgetiert.

Der Stadtrat hat sich in der angelaufenen Budgetdebatte 2013 bereits intensiv mit einem weiterhin bedarfsgerechten Leistungsangebot wie auch einer aufgrund der anstehenden Projekte dynamischeren Entwicklung der Investitionsrechnung beschäftigt.

Uster, 25. Juni 2012

Jean-François Rossier

Bericht aus der RPK zur Rechnung 2011

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Anwesende

Die RPK hat anlässlich ihrer Sitzung von vergangener Woche über die Jahresrechnung 2011 und den NPM-Jahresbericht 2011 der Stadt Uster befunden.

Bei der Beratung der Städtischen Rechnung gab uns der Finanzvorstand der Stadt Uster zu Beginn einen detaillierten Abriss zur Rechnung 2011. Der ebenfalls anwesende Vertreter der Revisionsgesellschaft BDO erläuterte uns anschliessend den Revisionsbericht.

Analog der letzten Jahre, hat auch in diesem Jahr eine externe Prüfstelle die Rechnung der Stadt Uster geprüft. Grundsätzlich darf festgehalten werden, dass die Prüfstelle in ihrem Abschlussbericht festhält, dass die Stadt Uster ihre Rechnung ordnungsgemäss führt. Des Weiteren verweist die RPK auf den entsprechenden Prüfbericht der Revisionsstelle.

Im Übrigen haben die RPK-Mitglieder die ihnen anvertrauten Geschäftsfelder eingehend geprüft. Die dabei gemachten Feststellungen wurden in entsprechenden Prüfberichten festgehalten. Grossmehrheitlich sind die RPK-Mitglieder mit der Verwaltung zufrieden und attestieren ihr eine gute Zusammenarbeit bei der Prüftätigkeit und der Beantwortung allfälliger Fragen. Die RPK stellt jedoch auch fest, dass jährlich wiederkehrend die in etwa gleichen Punkte moniert werden müssen. Dass dieser Beanstandung zukünftig vermehrt Beachtung geschenkt wird, setzt die RPK voraus. Vereinzelt wurden diesbezüglich mit den entsprechenden Abteilungen bereits Gespräche geführt. Die RPK wird sich ihrerseits demnächst mit dieser Pendeuz auseinandersetzen und die Abteilungen anschliessend informieren.

Die RPK hat an ihrer Sitzung vom 18. Juni 2012 den NPM-Jahresbericht 2011 und die Jahresrechnung 2011 der Stadt Uster einstimmig angenommen. Die RPK verzichtet anlässlich der heutigen Sitzung auf Referate zu den einzelnen Geschäftsfeldern. Schlussbemerkungen wurden an die Referenten der Sachkommissionen übermittelt und sind entsprechend in die Sachkommissionsreferate integriert.

*Jean-François Rossier
Präsident der RPK*

Wortmeldungen aus den Fraktionen

Balthasar Thalmann

Herr Präsident

Geschätzte Anwesende

Die Finanzen der Stadt Uster präsentieren sich kerngesund. Diese positive Momentaufnahme zur Rechnung 2011 heisst aber noch lange nicht, dass die Stadt Uster auch eine gute Finanzpolitik betreibt. Im Gegenteil: Wir sind der Ansicht, dass die seit jüngster Zeit sogar vom Stadtrat übernommene Tiefsteuerpolitik Gift für die Zukunft ist. Vor diesem Hintergrund wird der Einnahmenüberschuss von Fr. 11 Mio fürs Jahr 2011 nebensächlich. Die Ungenauigkeit der Budgetierung reiht sich nahtlos in die vorhergehenden Jahre ein.

Die Finanzpolitik der Stadt Uster ist darum falsch, weil wir mittlerweile bereits einen Investitionsberg von Fr. 70 Mio. vor uns herschieben – ja Fr. 70 Mio. Soviel sollten wir hier und jetzt investieren. Die Berechnungsgrundlage für diesen Investitionsberg stammt nicht von mir, sonder stützt sich auf eine vom früheren SVP-Fraktionspräsident definierten Faustregel. Nämlich, dass rund ¼ des einfachen Staatsteuerertrags investiert werden müsste. Die völlig ungenügende Investitionstätigkeit kann auch aufgrund anderweitiger, allgemein anerkannter Finanzkennzahlen z.B. dem Investitionsanteil nachgewiesen werden.

Ja, die Stadt Uster hat es in den letzten Jahren versäumt, genügend zu investieren. Stattdessen hat die bürgerliche Ratsmehrheit den Steuerfuss mehrmals gesenkt. Immer verbunden mit der Aussage, ein tiefer Steuerfuss ziehe finanzkräftige Leute nach Uster. Ein Irrtum: Seit dem Jahr 2000 wurde der Steuerfuss um 10 Prozentpunkte gesenkt. Die durchschnittliche Steuerkraft pro Kopf blieb aber konstant Fr. 500 unter dem kantonalen Mittel.

Für die Zukunft der Stadt Uster ist nicht eine Tiefsteuerfusspolitik entscheidend, sondern wie wir die Potenziale als komplette Stadt nutzen. D.h. dass Uster ein breites Kultur- und Freizeitangebot anbieten kann, eine moderne Schule, attraktive Naherholungsgebiete und ein attraktives Zentrum mit reichhaltigen Einkaufsmöglichkeiten. Das alles kommt aber nicht von selbst, sondern braucht von Seiten der öffentlichen Hand ein grosses Engagement und Investitionen. Wenn wir es nicht schaffen, in den nächsten zwei Jahren die Investitionssumme massiv zu erhöhen – ich gehe von rund Fr. 40 Mio./jährlich über 5 Jahre aus – droht die Gefahr, dass Usters Stern 10 Jahre nach der Wakkerpreisauszeichnung langsam wieder im grauen Agglo-Brei des Schweizer Mittellands versinkt. Dies wäre verbunden mit einer geringeren Identifikation der Bevölkerung mit der Stadt, weniger Engagement im Bereichen Kultur, Sport und Freiwilligenarbeit und Blockaden von wichtigen Projekten.

Sie können sicher sein, dass wir alles dafür unternehmen werden, dass dies nicht passiert und dass stattdessen investiert wird. Auf die Liste der dringenden Grossinvestitionen gehört nach Ansicht der SP-Fraktion:

ein neues Schulhaus Krämeracker

ein neues Kulturzentrum

ein Stadthaus II

und ein erweitertes Hallenbad.

Es tut mir leid, aber die Freude über gesunde Finanzen hält sich in Grenzen, wenn eine falsche Finanzpolitik betrieben wird.

Besten Dank.

Balthasar Thalmann

Cla Famos

Sehr geehrter Gemeinderatspräsident, liebe Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren

Die FDP/JFU-Fraktion ist erfreut über die positive Rechnung der Stadt Uster und windet dem Stadtrat ein Kränzli! Dank dem von den Freisinnigen seit Jahren eingeforderten sparsamen Umgang mit den Steuergeldern sieht die finanzielle Situation heute sehr gut für Uster aus. Die Fraktion wird allerdings das Ausgabenwachstum und die geplanten hohen Investitionen weiter im Auge behalten.

*Stadtrat hat Sparprogramm und Steuersenkung erfolgreich umgesetzt
Der Stadtrat hat insgesamt die Finanzen dank solider Ausgabendisziplin gut im Griff. Nun sieht die Rechnung sogar noch wesentlich besser aus als angenommen. Die Katastrophenszenarien der linken Ratsseite und Grünliberalen haben sich wieder einmal in Luft aufgelöst. Besonders erfreulich ist der stark gewachsene Anteil der juristischen Personen am Steueraufkommen. Das zeigt die wachsende Attraktivität von Uster für das Gewerbe. Dem gilt es auch weiterhin Sorge zu tragen, indem wir haushälterisch mit dem anvertrauten Steuergeld umgehen und sinnvoll in Projekte investieren.*

Eigentlich sähe die Rechnung sogar noch besser aus, weil mit 5 Mio ausserordentlichen Abschreibungen sozusagen zukünftig anfallender Aufwand schon vorweg genommen wurde (auch schon die letzten Jahre!). Ohne diese 5 Mio Abschreibungen wäre der Überschuss satte 16,1 Mio! Es zeigt sich denn auch, dass die von den Freisinnigen geforderte (und von der SVP im letzten Dezember leider nicht unterstützte) Steuersenkung von 4% für 2012 absolut gerechtfertigt gewesen wäre. Wir werden nämlich – das kann man jetzt schon sagen – auch für die Rechnung 2012 einen hohen Ertragsüberschuss sehen. Und deshalb muss Uster 2013 den Steuerfuss konsequent weiter überprüfen (wir hoffen, dass uns dann alle bürgerlichen Kräfte unterstützen). Denn die Stadt hat ein Eigenkapital von satten 140 Mio. Franken, ist keine Bank und muss nicht Geld auf Vorrat eintreiben.

Wir sind zufrieden mit dem NPM-Jahresbericht, der zeigt, dass unsere Verwaltung gute Arbeit leistet. In einigen Geschäftsfeldern zeigen sich allerdings – und das trübt das Bild etwas – auch Budgetüberschreitungen und v.a. ist eine markante Erhöhung der Pro-Kopf-Ausgaben Grund zur Sorge. Weiterhin wird deshalb die FDP/JFU das Ausgabenwachstum sehr kritisch im Auge behalten. Dazu sind wir gezwungen, damit wir uns die anstehenden grossen Investitionen leisten können. Es ist strategisch entscheidend, dass unsere Ausgaben weniger stark wachsen als unsere Einnahmen, damit Uster sich seine solide finanzielle Basis bewahren kann. Wenn der Staat etwas macht, soll er es richtig machen, aber der Staat muss nicht für alles zuständig sein.

Dass Uster dank Bevölkerungswachstum mehr Steuereinnahmen hat, ist erfreulich. Dass die Steuerkraft im Vergleich zum kantonalen Mittel aber weiter – wenn auch nur minimal – gesunken ist, muss zu denken geben. Uster darf hier den Anschluss nicht verlieren und muss steuerlich noch attraktiver werden, um vermehrt auch gute Steuerzahler anzuziehen. Nur so kann sich Uster die geplanten Infrastrukturvorhaben langfristig leisten.

*Cla Famos
Gemeinderat Uster
Präsident FDP/JFU-Fraktion*

Ursula Räuftlin

*Sehr geehrter Präsident,
geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen*

Der Stadtrat legt uns hier eine Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 11.1 Mio. vor. Es muss leider auch dieses Jahr wieder betont werden, dass vorwiegend höhere Steuereinnahmen und hohe Einnahmen aus dem Steuerkraftausgleich zum gegenüber dem Budget massiv besseren

Rechnungsabschluss beitragen. Die Steuereinnahmen durchbrachen 2011 erstmals die 100-Millionenmarke und fielen mit CHF 101.8 Mio. um 11.6 Mio. höher aus als budgetiert. Dass davon 10.4 Mio. bzw. 10 % der gesamten Steuereinnahmen aus Grundstückgewinnsteuern stammt, beschönigt die Rechnung massiv. Nach der Annahme der Kulturlandinitiative wird zukünftig nicht mehr mit so grossen Einnahmen zu rechnen sein.

In der Investitionsrechnung ist wie im vergangenen Jahr zu bemerken, dass die vom Gemeinderat bewilligten Investitionen nicht vollumfänglich umgesetzt wurden. Es wurde nur etwa drei Viertel des budgetierten Investitionsbetrages ausgeschöpft. Wir schieben in Uster einen jährlich weiter anwachsenden Investitionsberg vor uns her. Ganz nach dem Motto aufgeschoben ist nicht aufgehoben wird sich das irgendwann rächen.

Auf der Ausgabenseite der laufenden Rechnung ist positiv zu vermerken, dass die Abteilungen wiederum eine sehr gute Budgetdisziplin zeigten. Teilweise liegen Budgetunterschreitungen aber an verzögerter Umsetzung, z.B. bei Unterhalt Spielplätze, was wie bei den aufgeschobenen Investitionen zur Beschönigung der Rechnung beiträgt. Die Ausgabenseite der laufenden Rechnung wird auch durch die nicht getätigten Investitionen weiter verschönert, da die Abschreibungen dadurch um 0.8 Mio. geringer ausfielen. Die anstehenden grossen Investitionen werden in den nächsten Jahren die laufende Rechnung verschlechtern.

Bedenklich ist, dass der Personalaufwand um 2.8% und der Sachaufwand um 3.8% gegenüber Vorjahr überproportional anstiegen. Diese Steigerungen liegen deutlich über dem mit Teuerung und Bevölkerungszunahme erklärbaren Zuwachs, womit ein wichtiges Ziel der neuen Finanzpolitik verfehlt wurde.

Wir begrüssen es sehr, dass die langfristigen Schulden 2011 etwas abgebaut werden konnten. Aber noch immer zahlt Uster über CHF 1.5 Mio. Schuldzinsen, was ziemlich genau zwei Steuerprozenten entspricht.

Die GLP und CVP wird auch weiterhin Leistungen kritisch hinterfragen und sich für gesunde Finanzen für einen attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort Uster einsetzen.

Ursula Räuftlin
Gemeinderätin Grünliberale

Claudia Bekier

Bericht der SVP/EDU-Fraktion zur Jahresrechnung 2011 der Stadt Uster
„Ruhe vor dem Investitions-Sturm“

Die Jahresrechnung 2011 bestätigt mit einem Ertragsüberschuss von 11,1 Mio. Franken das bereits sehr positive Bild der Finanzlage der Stadt Uster. Dieses Resultat darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich dabei um die „Ruhe vor dem Investitions-Sturm“ handelt. Einige Projekte, unter anderen auch zwei Grossprojekte von je über 30 Millionen Franken Investitionssumme, befinden sich bereits in der Planung.

In erster Linie beruht das gute Ergebnis der Jahresrechnung 2011 der Stadt Uster auf höher als budgetiert ausgefallenen Steuereinnahmen. Am meisten ins Gewicht fielen die fast 4 Mio. Franken höheren Grundstücksgewinnsteuern. Nebst dem Gesamtsteuerertrag von Privatpersonen ist positiv zu erwähnen, dass auch jener der juristischen Personen angestiegen ist. Somit ist erkennbar, dass Uster nicht nur als „Wohnstadt am Wasser“ sondern auch für die Wirtschaft ein attraktiver Standort darstellt. Das muss auch so bleiben.

Investitionen effektiver planen

Von den für das Jahr 2011 geplanten Investitionen von 18 Mio. Franken wurden lediglich 14 Mio. Franken getätigt. Die SVP/EDU-Fraktion legt grossen Wert darauf, dass künftig nur noch tatsächlich realisierbare Investitionen in ein Jahresbudget einfließen dürfen. Ein Erreichungsgrad von 85% ist jedenfalls anzustreben.

Steuersenkungen genau im Auge behalten

Dank der erfreulichen Jahresrechnung 2011 und den geringer ausgefallenen Investitionen ist das Nettovermögen der Stadt Uster weiter angestiegen. „Steuern auf Vorrat“ ist unsere deutliche Aussage dazu. Dies kann sicher keine Zielsetzung sein. Bevor eine weitere Steuersenkung beantragt wird, ist nun der anstehende „Investitionsberg“ nochmals zu überprüfen. Die SVP/EDU-Fraktion vertritt die klare Meinung, dass erstens die geplanten Grossprojekte nur etappenweise umgesetzt werden dürfen und zweitens, dass trotz guter Vermögenslage kein Kapital für Luxusvarianten zur Verfügung steht. Sobald die Investitions- und Finanzplanung 2013-2016 mit dem Budget 2013 vorliegt, wird die SVP/EDU-Fraktion deshalb eine weitere Senkung des Steuerfusses in Erwägung ziehen, denn der Staat hat kein Recht, Steuern auf Vorrat einzuziehen. Vorab haben jedoch Parlament und Souverän über umfangreiche Investitionen bei den Projekten Hallenbad und dem Schulhausneubau Krämeracker zu befinden.

Uster, den 25. Juni 2012

*Claudia Bekier, Fraktionschefin, SVP/EDU-Fraktion
Gemeinderat Uster*

Walter Meier

Sehr geehrter Präsident

Sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Die EVP gratuliert der Stadt Uster zum Rechnungsabschluss 2011. Wichtigste Zahl für die EVP ist der Cash flow (Gewinn plus Abschreibungen). Der Cash flow sollte mindestens 15 Mio. Franken betragen, damit die langfristig tragbaren Investitionen finanziert werden können. Mit einem Gewinn von rund 11 Mio. Franken und Abschreibungen (ohne Spezialfinanzierungen) von fast 11 Mio. wurde dieses Ziel mehr als erreicht. Die Investitionen konnten vollständig aus der laufenden Rechnung finanziert werden.

Erfreulich ist die Tatsache, dass die Abteilungen ihre Globalbudgets im Griff haben und diese teilweise nicht ausschöpfen. Die grösseren Abweichungen sind denn auch auf Faktoren zurückzuführen, die von der Stadt Uster nicht beeinflusst werden können.

Mit diesem Rechnungsabschluss dürfen die anstehenden grösseren Investitionen nicht weiter hinausgeschoben werden, sondern sollten zügig an die Hand genommen werden (Neubau Schulhaus Krämeracker, Erweiterung Hallenbad usw.). Mit den Überschüssen der letzten Jahre sind Investitionen von über 60 Mio. längst finanziert.

Walter Meier, GR

Markus Bürki

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Geschätzte Anwesende

Der Grünen Fraktion ist NPM wichtig. Wir finden es ein geeignetes Instrument um zu kontrollieren, optimieren und zu perfektionieren. Kennzahlen und Indikatoren sind eine praktische Sache. Es wäre schön, wenn das auch von der gesamten Verwaltung so verstanden würde. Es geht uns nicht darum, einzelnen auf die Pelle zu rücken, die ihre Kennzahlen vernachlässigen, sondern darum, Uster weiter zu bringen.

Die Finanzen der Stadt Uster präsentieren sich in einem guten Licht. Langfristige Schulden konnten abgebaut werden, der Selbstfinanzierungsgrad ist hoch, die Ausgaben hat man im Griff.

Doch bei den Investitionen hinkt die Stadt hinterher. Nicht zuletzt deshalb, kam das gute Jahresergebnis zustande. Es stehen grosse Investitionen an: Das Hallenbad, der Neubau Schulhaus Krämeracker, das Stadthaus.

Aber auch Investitionen in die Lebensqualität von Uster stehen an.

Mit den 11 Mio. Franken Überschuss könnte theoretisch das gesamte, von einem Planungsbüro ausgearbeitete Konzept „Velostadt Uster“ verwirklicht werden. Das im letzten November präsentierte Konzept listet Investitionen im Umfang von rund 10 Mio. Franken auf. Damit würde aus Uster, eine für die Velo Fahrenden ungefährliche und attraktive Stadt werden. Und wenn nun schon klar ist, dass es keine Oberlandautobahn geben wird, dann wäre doch das ein logischer Schritt J

Auch die Realisierung der beschlossenen klimapolitischen Ziele, ist nicht gratis zu haben. Die kontinuierliche Senkung des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstosses erfordern wegweisende Investitionen seitens der Stadt; beispielsweise in Form eines kommunalen Förderprogramms zur Nutzung von Holz- und Sonnenenergie oder eines Masterplans zur energetischen Sanierung aller städtischen Liegenschaften.

Zur Nachhaltigkeit gehört schliesslich auch, dass der Ustermer Stadtverwaltung die notwendigen personellen Ressourcen zur Verfügungen gestellt werden, damit das kontinuierliche Wachstum der Stadt auch administrativ verkraftet werden kann. Es darf nicht sein, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter einer stetig zunehmenden Arbeitsbelastung zu leiden haben und die MitarbeiterInnen-Zufriedenheit deshalb von Jahr zu Jahr abnimmt.

Nachhaltig wäre auch die stetige Weiterdenkung und Weiterplanung von Fair Trade Produkten und Recycling Papier. Da ist aber einiges am tun.

Was habe ich eigentlich letzten Freitag auf dem Stadthausplatz für einen Kaffee getrunken?

4.2 Behandlung der Geschäftsfelder

Geschäftsfeld Steuerung und Führung

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Thomas Wüthrich**

*Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Anwesende
Zu den wichtigsten Punkten in diesem GF:*

- 1. Die Ausgabendisziplin in diesem Geschäftsfeld ist sehr erfreulich. Es wurden sogar 0,65% weniger ausgegeben als budgetiert und bewilligt.*
- 2. Die grösseren Abweichungen in der Übersicht auf Seite A 2 konnten von der Exekutive allesamt zur Zufriedenheit der KÖS beantwortet werden.*
- 3. Ein Wort zur LG HRM, Indikator 102 Personal betreffend Mitarbeitenden-Zufriedenheit in der Verwaltung. Wie auf Seite A 7 ersichtlich, ist die Zufriedenheit der Angestellten der Stadt Uster im Schnitt weiter gesunken. Ob hier die Latte, sprich der Indikator, schlicht zu hoch angesetzt ist, oder die Unzufriedenheit tatsächlich ein für das Funktionieren der Stadtverwaltung bedrohliches Ausmass angenommen hat, konnte nicht restlos geklärt werden. Um die Diskussion weiter zu objektivieren, könnten hier Werte aus anderen Gemeinden zum Vergleich herangezogen werden. Die Mitarbeitenden selber sagen, dass das Arbeitskorsett immer enger, die Arbeit zunehmende komplexer und die Kundschaft je länger je anspruchsvoller wird.*
- 4. LG Öffentlichkeitsarbeit – Seite A 9 – Einleitung. Der Stadtrat und die LG sind daran, eine Nachfolgelösung für den nicht mehr erscheinenden Zeitraffer auszuarbeiten. Der GR wird dieses Geschäft in näherer Zukunft in der Form eines Kreditantrages ausgiebig diskutieren können.*
- 5. Der Stadtrat ist mit der Institution Wirtschaftsförderer sehr zufrieden und will diese wichtige Kontakt- und Schaltstelle weiterhin mitfinanzieren. Inwieweit sich Uster an einer regionalen Wirtschaftsförderung beteiligt, wurde oder wird erst in diesen Tagen entschieden.*
- 6. Die LG Wahlen und Abstimmungen – A 17 f. – wurde im vergangenen Jahr soweit optimiert, dass der Aufwand gleich blieb wie im Vorjahr, obwohl je ein Urnen- und Wahlgang mehr durchgeführt werden mussten.*
- 7. Schliesslich sei noch ergänzt, dass in der LG Controlling ein Wirkungsprüfung durchgeführt wurde. Dabei wurden insbesondere die Grundlagen für einen zweiten Indikator erarbeitet, über den der GR spätestens im Rahmen des VA 14 entscheiden wird.*

Die KÖS dankt der Exekutive für die zur Verfügung gestellten Informationen, für das offene und konstruktive Gespräch sowie für die erbrachten Leistungen.

Die KÖS hat den NPM-Jahresbericht für das GF Steuerung und Führung einstimmig gutheissen.

Für die KÖS

*T. Wüthrich
Gemeinderat, Grüne*

Geschäftsfeld Bürger- und Parlamentsdienste

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Wolfgang Harder**

Die Subkommission stellte der Exekutive einen mehrseitigen Fragenkatalog zu, der termingerecht, ausführlich und gut nachvollziehbar beantwortet wurde.

An der Sitzung vom 21.5.2012 mit den Vertretern beider Geschäftsfelder sowie dem Stadtpräsidenten wurden die Rechnung, der Jahresbericht sowie die Antworten auf die gestellten Fragen im Detail besprochen, kommentiert und diskutiert. Das Gespräch fand in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre statt.

Mit Blick auf die Zahlen hat sich erfreulicherweise gezeigt, dass in beiden Geschäftsfeldern sorgfältig gearbeitet wurde, auch wenn die internen Verrechnungen einmal wenigstens teilweise zu Aha-Erlebnissen führten. Aufgrund der kurzen Berichterstattung im NPM Jahresbericht war der Inhalt einzelner Budgetabweichungen nicht ohne Erklärung sofort erkennbar. Es hat sich dank der schriftlichen Antworten der Verwaltung jedoch rasch gezeigt, dass die Budgetvorgaben im akzeptablen Bereich eingehalten wurden.

Zu Bemerkungen führten die fehlenden Vergleichszahlen in B8, LG Friedensrichter. Sämtliche Budget- und Ist-Zahlen für die Jahre 2010 und 2011 fehlten, weshalb ein Vergleich mit den Istzahlen 2011 nicht möglich war. Als Grund für diese Massnahme wurden die geänderten gesetzlichen Vorgaben sowie der angepasste Leistungskatalog des Friedensrichters angeführt. Die Kriterien zur Erhebung der Kennzahlen wurden den Verhältnissen angepasst, so dass die Vergleichszahlen ab dem nächsten Jahr wieder zur Verfügung stehen werden.

Mit Blick auf B10 LG Stadtamman- und Betreibungsamt darf erfreulicherweise festgehalten werden, dass trotz der hohen Arbeitsbelastung finanziell ein gutes Resultat erzielt werden konnte. Allerdings musste erkannt werden, dass die Steuerbetreibungen um 6% höher ausfielen. Die Zahlungsmoral einzelner Bürger lässt offensichtlich nach. Darauf hat das Betreibungsamt leider keinen Einfluss.

Die Subkommission hat die Rechnung für das Geschäftsfeld Bürger- und Parlamentsdienste einstimmig gutgeheissen. Ebenso die Mitglieder der KÖS.

Für die Sub-Subkommission GF Bürger-Parlamentsdienste

Wolfgang Harder

Geschäftsfeld Kultur

Für die Kommission Bildung und Kultur referiert **Petra Bättig**.

Die Ausgaben des Geschäftsfeldes Kultur im Jahr 2011 betragen CHF 3'045'000 und sind somit CHF 152'000 tiefer als budgetiert. Dies ist wiederum vor allem darauf zurückzuführen, dass die Förderbeiträge nicht vollständig ausgeschöpft wurden. Für die ausführliche Beantwortung unserer Fragen möchten wir uns bei Roland Boss ganz herzliche bedanken.

Arts.Kultur

Die Förderbeiträge wurden auch in diesem Jahr nicht vollständig ausgeschöpft. Ein Hauptgrund sind die sehr spät ausbezahlten Beiträge des Kantons. Zudem ist kurz nach der letzten Systemänderung für die Festlegung der Höhe der Beiträge bereits eine weitere Anpassung geplant. Positiv fällt auf, dass die Beiträge des Kantons an die Kultur in Uster in den letzten zehn Jahren markant gestiegen sind.

Die Akzeptanz des Centrals bei den Kulturschaffenden ist gemäss Presse noch tief. Dies kann unter anderem daran liegen, dass die Räume neu von der Abteilung Liegenschaften vermietet werden und deren Kommunikation mit den Kulturschaffenden noch nicht optimal läuft. Doch das Central ist nun auf der Website der Kulturräume aufgeführt und detailliert beschrieben.

Sozio.Kultur

Im Bereich sozio.kultur wurden die Förderbeiträge nicht ausgeschöpft, weil einzelne Gesuche von Vereinen wegen mangelnder Qualität, oder weil die Ziele der Partizipation der Jugendlichen zu wenig umgesetzt wurden, zurück gewiesen oder gekürzt werden mussten. Das Feedback von den Vereinen sei aber sehr positiv. Im Jahr 2011 konnten 20 Vereine unterstützt werden, zehn mehr als budgetiert.

Güter.Kultur

Nach verschiedenen krankheitsbedingten Ausfällen, steht das Team in der Bibliothek weiter unter grossem Druck. Seit 2002 gab es keine weitere Stellenaufstockung, obwohl heute gemäss der Leiterin der Bibliothek 30-40% mehr Leistung erbracht wird. Aktuelle Ausfälle werden mit temporären Einsätzen aufgefangen, doch eine Stellenaufstockung wird unumgänglich sein. Diese wird im kommenden Budget beantragt werden.

Wegen einer nicht angepassten Bezugsreferenz im ABACUS, gab es bei der Berechnung der totalen Stellen einen Fehler: statt 10.64 Stellen hat es 10.725 besetzte Stellen in der LG güter.kultur (Seite C12). Die Lohnkosten wurden allerdings richtig berechnet.

Das GF wurde auch in der RPK behandelt. Auf eine separates Referat wird verzichtet, da keine besonderen Bemerkungen oder Vorkommnisse zu vermelden sind.

Petra Bättig und Gabi Seiler, Mai 2012

Geschäftsfeld Finanzen

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Cla Famos**

Die Subkommission der Kommission Öffentliche Dienste und Sicherheit traf sich am 4. Mai 2012 mit Stadtrat Werner Egli für die Besprechung des NPM-Jahresberichts 2011 des Geschäftsfelds Finanzen (Kapitel D im Jahresbericht).

Das Geschäftsfeld Finanzen beinhaltet nebst den Leistungsgruppen Finanzverwaltung und Informatik auch die Leistungsgruppe Steuern. Die Einnahmen aus dem Finanzausgleich, den Steuern, dem Gewinnanteil ZKB und der Konzessionsabgabe der energie uster AG werden vom Geschäftsfeld Finanzen nicht direkt beeinflusst. Informationen zu den Steuern und zum Steuerkraftausgleich sind in der Jahresrechnung 2011 auf den Seiten A-5 bis A-11 detaillierte dargestellt, inkl. Abweichungsbegründungen.

Zu den Steuern nur zwei Anmerkungen: Sehr Erfreulich ist die Zunahme der Steuern um rund CHF 11,7 Mio. Die durchschnittliche Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner beträgt CHF 2'654.-, das sind CHF 60.- weniger als im Vorjahr. Die Steuerkraft von Uster ist im Vergleich zum Kantonsmittel gesunken. Das finanzpolitische Ziel „Die Steuerkraft der Stadt Uster steigt stärker an als die Steuerkraft des Kantons“ konnte auch dieses Jahr nicht erreicht werden.

Der Globalkredit ohne Finanzierung, also ohne Steuern, ohne Steuerkraftausgleich, ohne Gewinnanteil der ZKB, ohne Konzessionsertrag der energie uster AG, von CHF 1'015'000.- wurde um CHF 70'000.- unterschritten, das sind 7 %. Die grössten Abweichungen:

- *Leistungsgruppe Finanzverwaltung CHF - 113'000.-
Die Zinseinnahmen beim Kapitaldienst fielen höher aus als budgetiert.*
- *Leistungsgruppe Informatik CHF + 77'000.-
Durch vermehrte Miete der Hardware (managed services) erscheinen diese Kosten in der Laufenden Rechnung und nicht mehr in der Investitionsrechnung.*

Im Rechnungsjahr 2011 wurde aufgrund der Mehrjahresplanung keine Wirkungsprüfung durchgeführt

Im ganzen GF Finanzen wurden 19 Indikatoren festgelegt. 10 sind erfüllt, 5 nicht erfüllt, bei 4 Indikatoren ist es nicht ganz klar, ob sie erfüllt sind oder nicht. Beim Indikator I01 im GF Finanzen ist der Beitrag an das Stadtfest enthalten, im I02 fehlt der Beitrag an die Kunst- und Sportschule. Der Indikator I01 in der LG Finanz- und Rechnungswesen bezieht sich auf die IKS-Weisungen (=internes Kontrollsystem). Die Kommission gibt für die Aufarbeitung von Pendenzen in diesem Bereich noch mehr Zeit, wird aber die weitere Entwicklung im Auge behalten, weil es sich hier um ein wichtiges Führungssystem handelt.

Die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit empfiehlt einstimmig, den NPM-Jahresbericht des GF Finanzen zu genehmigen.

Geschäftsfeld Liegenschaften

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Cla Famos**

Die Subkommission der Kommission Öffentliche Dienste und Sicherheit traf sich am 4. Mai 2012 mit Stadtrat Werner Egli für die Besprechung des NPM-Jahresberichtes 2011 des Geschäftsfeldes Liegenschaften (Kapital E im Jahresbericht).

Das Geschäftsfeld Liegenschaften beinhaltet drei Leistungsgruppen: LG Grundstückbewirtschaftung, LG Baumanagement und LG Immobilienbewirtschaftung,

Der Globalkredit von CHF 2'228'000.- wurde um CHF 1'607'000.- überzogen, das sind 42 %. Die grössten Abweichungen:

- *Geschäftsfeld Liegenschaften: Der Landverkauf Loren wird wegen Verzögerung der Baubewilligung erst im 2012 vollzogen. Der Buchgewinn fällt daher nicht in der Rechnung 2011 an.*
- *Leistungsgruppe Immobilienbewirtschaftung CHF + 179'000.-
Die Mehrkosten fallen in den Immobilien des Finanzvermögens an, z.T. aufgrund von Leerständen bei den Mietobjekten.
Eine Übersicht über alle bewirtschafteten Objekte findet man auf Seite E/12 und E/13*

Im ganzen GF Liegenschaften wurden 16 Indikatoren festgelegt. 12 davon sind erfüllt, bei 4 gibt es Abweichungen, die aber erklärbar sind.

Die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit empfiehlt einstimmig, den NPM-Jahresbericht des GF Liegenschaften zu genehmigen.

Geschäftsfeld Infrastrukturbau und Unterhalt

Für die Kommission Planung und Bau referiert **Balthasar Thalmann**

*Herr Präsident
Geschätzte Anwesende*

Das Geschäftsfeld Infrastrukturbau und Unterhalt hat bei einem abgerechneten Globalkredit von 5.953 Mio. gut Fr. 400'000 mehr ausgegeben als budgetiert. Diese Budgetabweichung entfällt fast ausschliesslich auf die Leistungsgruppe Strasseninspektorat und setzt sich aus folgenden Punkten zusammen:

- Die Energie Uster AG hat Leistungen für die öffentliche Beleuchtung im Umfang von knapp Fr. 150'000 nachträglich im Jahr 2011 verrechnet, obwohl sie im Jahr 2010 angefallen sind. Damit solche Abweichungen nicht mehr vorkommen, wurde die Akontorechnung angepasst.*
- Weiter wurden in der laufenden Rechnung gut Fr. 150'000 für die öffentliche Beleuchtung des Reitplatzwegs abgerechnet. Diese Aufwendungen hätten eigentlich in der Investitionsrechnung verbucht werden müssen.*
- Weitere gut 100'000 Franken entfallen auf Kosten für die Wiederinstandsetzung von Belägen infolge von Leitungsbauten.*

In der LG Strasseninspektorat ist zur Kennzahl K04 „Baulicher Unterhalt“ auf Seite F/09 was zu sagen. Der korrekte Wert im Budget 11 beträgt Fr. 0.60/m2 und nicht wie angegeben 0.15Fr./m2.

Aus der Jahresrechnung geht nicht hervor, wie gross die Betriebskosten der ARA sind. Die KPB wollte dies wissen. Die gesamten Betriebskosten betragen fürs 2011 Fr. 4.6 Mio. Im NPM-Bericht sind nur die Personalkosten ausgewiesen.

In der Subkommission wurde im Rahmen der Wirkungsprüfung über die Indikatoren I04, I05 und I06 des Strasseninspektorats auf Seite F/08 diskutiert. Die Mehrheit der KPB ist der Meinung, dass die Indikatoren I05 und I06 nicht wahnsinnig aussagekräftig sind. Diese beiden Indikatoren zeigen auf, ob der Winterdienst der Dringlichkeitsstufen 2 und 3 geklappt hat. Nach Meinung der KPB genügen die Aussagen zur Dringlichkeitsstufe 1. Der Erkenntnisgewinn mit ist klein. Die KPB beantragt deshalb mit 5:4 Stimmen, die beiden Indikatoren I05 und I06 im Globalbudget 2013 wegzulassen.

Die Wirkungsprüfung wurde auch für die LG ARA durchgeführt. Die Indikatoren werden als geeignet betrachtet. Die Investitionsrechnung hat zu keinen Diskussionen Anlass gegeben.

Die KPB empfiehlt die Rechnung 2011 des GF Infrastrukturbau und Unterhalt einstimmig zur Annahme.

*Besten Dank.
Balthasar Thalmann*

Geschäftsfeld Stadtraum und Natur

Für die Kommission Planung und Bau referiert **Simone Michel**

Referat für die Subkommission GF Stadtraum und Natur, S. G1-G9 mit den 3 Leistungsgruppen Stadt- und Verkehrsplanung, Natur und Landwirtschaft und Forstwirtschaft.

Subkommissionsbesprechung vom 14.5.2012, Kommissionsbesprechung vom 11.06.2012

Jahresrechnung 11-

Seite B 11 Investitionsrechnung Stadtraum und Natur bzw. G2 im NPM- Jahresbericht

Im 2011 wurden 651'000 Fr. weniger investiert, wie im Voranschlag budgetiert. Das ist auf Verzögerung des Hochwasserschutz-Projektes Riedikerbach wegen Einwendungen zurück zu führen.

NPM- Jahresbericht 11

GF Stadtraum und Natur, S. G1-G9

Seite G1

GF-Financen:

LG Stadt- und Verkehrsplanung: Bu 2011 ist korrekt 429 000, da im letzten Budgetprozess 50 000.- gekürzt wurden. Die Abw. Ist ist also entsprechend 104'000.-

Erklärung Verwaltung / Exekutive: Nachforderung Kosten RZO fürs 2010 von 30 000.-, 50 000.- für Abklärungen zu Massnahmen bezgl. Velostadt Uster.

Globalkredit G2

Bu 2011 ist wiederum anzupassen an die schon erwähnten 50'000.- weniger, wie schon beim GF-Financen erklärt. D.h.:

Total Globalkredit GF inkl. interne Verrechnungen / Abschreib. -> 1 541 000.- bzw. 106 000.- Abw. Ebenso

Total Globalkredit GF inkl. Kosten öV -> 4 511 000.- bzw. 81 000.- Abw.

Ebenso

Total Globalkredit GF ohne inter. Verrechnungen / Abschreib. -> 4 427 000.- bzw. 106 000.-

Und natürlich ist in der Gesamtrechnung, wie sie von Werner Egli verlesen wurde, dieser Fehler auch entsprechend zu korrigieren.

LG Stadt- und Verkehrsplanung

Seite G3 Einleitung

Hier wurde nachgefragt, wie der Stand des Hochwasserschutzes im Stadtpark ist. Das Projekt ist abgeschlossen und abgerechnet.

Weiter interessierte der Stand der Optimierung der Veloparkanlage am Bahnhof: Realisiert sind Abstellplätze am Bahnweg, bei der Unterführung Nord. In Planung sind Veloparkplätze auf dem Areal Freiverlad.

Weiter war die Sanierung von Kinderspielplätzen ein Thema und die Kostenaufteilung der Flurweginstandhaltung zwischen Stadt und Verein Pferd und Umwelt.

Seite G4

Wie oben schon erwähnt:

Bu 2011 ist korrekt 429 000.-, da im Budgetprozess 50 000.- gekürzt. Abw. Ist also 104 000.-

Seite G 5

Im 2010 wurde im Zuge der Wirkungsleistungsprüfung beschlossen, 2 weitere Kennzahlen zu erheben. Die im Bericht noch nicht aufgeführten Kennzahlen wurden nachgeliefert.

K 09, Länge komm. Fusswegnetz IST 11: 137.24 km

K 10, Länge komm. Radwegnetz IST 11: 68.90 km

LG Natur und Landwirtschaft

Seite G 7

Für Park- und Grünanlagen wurden 48 000.- weniger ausgegeben als budgetiert, weil die Projektrealisation verzögert wurde (das dafür beauftragte Büro war langsamer, als geplant).

LG Forstwirtschaft

Seite G8

Indikatoren:

I02, I03 und I04 sind bedeutend tiefer ausgefallen als budgetiert. Das ist im Zusammenhang mit Seite G/9 Finanzen und Personal, Waldpflege Stadtwald (IST ist um 234 000.- höher als budgetiert) zu sehen. D.h. es wurde mehr in die Stadtwaldpflege und Holznutzung investiert und dafür weniger in Jungwaldflächen- und Waldrandpflege sowie Anzeichnungen / Beratungen für Private. D.h. es mussten im Gegensatz zu anderen Jahren mehr nicht weiter verrechenbare Arbeiten ausgeführt werden.

Gemäss RPK Vertretung der Subkommission, Jean-François Rossier, sind von der Seite der RPK keine zusätzlichen Bemerkungen anzufügen. Das RPK-Referat entfällt deshalb.

Das Geschäftsfeld wurde in der Kommission einstimmig angenommen und wird dem GR zu Annahme empfohlen.

Für die Subkommission, Simone Michel

Geschäftsfeld Hochbau und Vermessung

Für die Kommission Planung und Bau referiert **Jürg Gösken**

*Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Anwesende*

Bei der Beratung durch die KPB, bzw. der Subkommission wurden einleitend folgende drei Punkte hervorgehoben:

- 1. Die Anzahl Baugesuche bleibt seit Jahren bei ca. 270-300 Stück und einem Volumen von ca. 0.5 Mia Franken konstant*
- 2. Betreffend Energieplanung wurde eine Analyse durchgeführt. Nach der Beratung durch den Stadtrat wird eine revidierte Energieplanung demnächst dem Gemeinderat vorgelegt werden.*
- 3. Das Energielabel „Gold“ wird weiterhin angestrebt. Kurzfristig ergebe sich jedoch wenig Spielraum, weshalb das Gold-Label ein mittelfristig erreichbares Ziel bleibe.*

Hinzu kommen zwei Anmerkungen, welche das Geschäftsfeld Finanzen betreffen:

- 1. Die Zunahme der Nettokosten der Leistungsgruppe Vermessung von CHF 65'000 liege v.a. daran, dass Leistungen für ca. CHF 60'000 noch nicht weiterverrechnet wurden. Bei korrekter Verbuchung der entsprechenden Forderungen im Berichtsjahr bleibt unter dem Strich nur eine geringfügige Budgetabweichung.*
- 2. Die Zunahme über Budget bei der Leistungsgruppe Baubewilligungen/Bauberatung von CHF 81'000 ist v.a. aufgrund eines notwendigen Zuzugs eines externen Büros zur termingerechten Abwicklung entstanden, bis die zusätzlich bewilligte Stelle in der städtischen Verwaltung besetzt werden konnte. Fürs 2012 dürfte damit der Wert wieder im Budget liegen.*

Abschliessend zu den drei Leistungsgruppen:

- 1. Bei der Vermessung wurde das städtische GIS publik gemacht, dessen Kosten gemäss Geoinformationsgesetz von der Stadt alleine zu tragen sind.
Die Neuauftellung von Flurwegen wird wohl länger als bis 2014 dauern. Eine Bestandesaufnahme ist erfolgt, wobei sich Probleme mit Erschliessungspflichten abzeichnen.
Bei den Kennzahlen kam es bei K03 und K04 zu grösseren Abweichungen ggü. Budget, wobei sowohl bei den Bestandesänderungen, als auch bei den Handänderungen v.a. externe nicht beeinflussbare Faktoren dafür verantwortlich seien.*
- 2. Bei der Leistungsgruppe Baubewilligungen / Bauberatung konnte die Stelle Feuerpolizei sowie per Juni 2012 die Stelle Bauinspektor bestellt werden. Eine Verbesserung werde dadurch bei Indikator I02 ermöglicht. Jedoch liege ein realistisch erreichbarer Wert für fristgerechten Abschluss von Baugesuchen eher bei 90% als wie budgetiert bei 100%. In Aussicht für den nächsten Jahresbericht wurde eine Aufstellung zu Dauer und Gründen bei Fristverletzungen.*
- 3. Schliesslich wurde zur Leistungsgruppe Architektur und Denkmalpflege vermerkt, dass bezüglich Kennzahl K01 circa die Hälfte der von der Stadtbildkommission behandelte Fälle entsprechende Baugesuche nach sich ziehen.*

Bericht und Rechnung zum Geschäftsfeld Hochbau und Vermessung wurden von der KPB einstimmig verabschiedet und werden dem Gemeinderat zur Abnahme beantragt.

Seitens RPK sind zum Geschäftsfeld keine Ergänzungen angebracht worden, auf ein separates RPK-Referat wird deshalb verzichtet.

Geschäftsfeld Koordination Bildung

Für die Kommission Bildung und Kultur referiert **Anita Borer**

Am 8. Mai 2012 hatten Marianne Sigrist, Lucia Thaler, Walter Meier und Anita Borer die Gelegenheit, der Schulpräsidentin Sabine Wettstein sowie Herrn Markus Vanza, Leiter der Abteilung Bildung und Verwaltung, Fragen zur Rechnung 2011 des Geschäftsfeldes Koordination Bildung zu stellen.

In diesem Bereich wurden insbesondere Fragen zur Schulpflege und der Musikschule Uster-Greifensee (MSUG) gestellt.

Die Verkleinerung der Schulpflege wurde positiv beurteilt, da sie zu klaren Zuständigkeiten geführt habe. Der neu zusammengesetzte Vorstand der IG Bildung würde künftig seine Unterstützung für die Bildungsanbieter verstärken.

Die Kommissionsvertreter erkundigten sich weiter nach der MSUG.

Die Nachfrage nach Angeboten der Musikschule sei im Jahre 2011 erneut leicht angestiegen.

Besonders erfreulich sei die Entwicklung beim Gruppenunterricht gewesen.

Der von den Vertragspartnern erarbeitete Rahmenkontrakt biete der MSUG grösseren Handlungsspielraum und Flexibilität. Erfahrungen diesbezüglich hätten jedoch noch keine gesammelt werden können, da der Vertrag erst am 1. August 2012 in Kraft tritt.

Die Räumlichkeiten würden von fünf Subventionsbehörden der MSUG kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Rechnung des GF Koordination Bildung wurde von der Kommission für Bildung und Kultur (KBK) einstimmig genehmigt.

Geschäftsfeld Sicherheit

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Stefan Kern**

*Sehr geehrter Herr Präsident
Geschätzte Anwesende*

Das Geschäftsfeld Sicherheit hat den Globalkredit von TCHF 2'602 mit TCHF 2'848 um TCHF 246 überschritten. Dies ist hauptsächlich auf die Mindereinnahmen von TCHF 1'000 aus der Ablehnung der neuen Parkgebührenverordnung zurückzuführen. Dank verschiedenen Sparmassnahmen konnten die Kosten um TCHF 650 nachhaltig gesenkt werden. Ferner konnten durch höhere Busseneinnahmen die reduzierten Parkgebühreneinnahmen insgesamt zu rund 75 % grösstenteils kompensiert werden.

Ferner kann festgehalten werden, dass die Fluktuation beim Personal gering ist und die Konsolidierung der per 1.1.2011 eingeführten Strukturen erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Auch die durch die Rechnungsprüfungskommission (RPK) erfolgte Revision des Geschäftsfeldes Sicherheit gab zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlass. Aus diesem Grund entfällt ein separates Referat der RPK.

Die KöS empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, das Geschäftsfeld Sicherheit zu genehmigen.

*Nänikon, 21. Juni 2012
Stefan Kern
SVP Gemeinderat Uster*

Geschäftsfeld Publikumsdienste

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Stefan Kern**

*Sehr geehrter Herr Präsident
Geschätzte Anwesende*

Das Geschäftsfeld Publikumsdienste hat den Globalkredit von TCHF 1'159 um TCHF 76 überschritten. Dies ist auf die verschiedenen personellen Wechsel und die krankheitsbedingten Ausfälle bei der Leistungsgruppe Einwohnerdienst zurückzuführen, welche zu längeren Vakanzen im Sollstellenplan führten, die nur durch den Einsatz von temporären Mitarbeitern aufgefangen werden konnten.

In der Leistungsgruppe Zivildienst wurden sämtliche Indikatoren im Rahmen der Wirkungsprüfung überprüft. Alle drei Indikatoren wurden erfüllt. Der Indikator 102 „Stand der Rückerfassung allerlebenden Bürger des Zivilstandskreises“ muss zwingend 2012 abgeschlossen werden und ist daher ab 2013 kein Indikator mehr.

Auch die durch die Rechnungsprüfungskommission (RPK) erfolgte Revision des Geschäftsfeldes Publikumsdienste gab zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlass. Aus diesem Grund entfällt ein separates Referat der RPK.

Die KöS empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, das Geschäftsfeld Publikumsdienste zu genehmigen.

*Nänikon, 21. Juni 2012
Stefan Kern
SVP Gemeinderat Uster*

Geschäftsfeld Soziale Sicherheit

Für die Kommission Soziales und Gesundheit referiert **Bea Mischol**

*Sehr geehrter Herr Präsident,
geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen
geschätzte Anwesende*

Wie jedes Jahr fand die Vorbesprechung der Subkommission mit den zuständigen Personen statt.

Beim GF Soziale Sicherheit sind die Ziele für 2011 grösstenteils erreicht worden.

Obwohl die Zahl an Neugesuchten für Zusatzleistungen AHV/IV noch nie so hoch gewesen ist. Der Grund dafür sind die Auswirkungen der Neuordnung der Pflegefinanzierung die auf den 1.1.2011 in Kraft getreten sind. Solche Auswirkungen sind schwierig abzuschätzen.

Die Nettomehrbelastung der Gemeinde beträgt rund Fr. 340'000.- Auch in den nächsten Jahren wird diese Entwicklung Gesetzeswegen zu mehr Neugesuchten für Zusatzleistungen anhalten.

Die neue Pflegefinanzierung wirkte sich auch im Bereich der Heimfälle aus, was Nettokosten von Fr. 310'000.- ausmachten.

Die Nettomehrbelastung im Bereich Zusatzleistungen konnten dank Rückerstattungen der Leistungsbezüger gedämpft werden. Die relativ hohen Rückerstattungen der Leistungsbezüger sowohl im Bereich der Betagten wie auch der Invaliden sind sehr schwierig vorauszusehen. Nachlässe sind nicht kalkulierbar, denn Rückerstattungen werden erst gemacht wenn Geld vorhanden ist. Auch ist alles abhängig von der Anzahl der Todesfälle.

An dieser Stelle möchten wir der Verwaltung für die gute und nicht immer einfache Arbeit danken. Auf ein Budget von Fr. 12 Mio wird ein Fehlbetrag von Fr. 240'000.- ausgewiesen. Dies ist unter den gegebenen Voraussetzungen aus unserer Sicht fast eine Punktlandung.

Die geforderten Ziele bei den Sozialversicherungen sind mit der Ausnahme der Finanzen erreicht worden.

Zum finanziellen Mehraufwand in diesem Bereich führten die Anpassung der Ergänzungsleistungen an die Teuerung, die Erhöhung der Vermögensfreigrenzen sowie der Liegenschaftsfreibetrag für Ehepaare.

Die Auswirkungen der Pflegefinanzierung wurden bereits erwähnt. Diese waren bei der Erstellung des Budgets 2011 nicht bekannt.

Die verschärften Vorschriften bei der Gewährung von IV-Renten haben wenig Wirkung gezeigt.

Auch die Ziele der Familienergänzende Betreuung wurden erreicht. Der Auslastungsgrad der Krippen mit 91 % ist gut. Nur gut ausgelastete Krippen können finanziell bestehen.

Trotz Erweiterung des Angebotes und einer reduzierten Auslastung der Krippen erhöhte sich die Anzahl der Kinder auf der Warteliste. Ursache ist die erhöhte Nachfrage und das reduzierte Platzangebot des Tagesfamilienvereins.

Wichtig ist festzuhalten, dass grundsätzlich für alle Kinder ab dem Alter von 18 Monaten ein Krippenplatz angeboten werden kann. Voraussetzung ist, dass die Eltern sich dem Angebot bzw. dem freien Wochentag der Krippen anpassen können.

Die Krippen sind bei der Belegung nicht nur auf die Auslastung bei den Wochentagen, von Montag bis Freitag angewiesen, sondern auch auf eine gute Durchmischung bei dem Alter der Kinder, vom Säugling bis zum Kleinkind. Somit wird es auch in Zukunft sicher nicht immer einfach sein, allem gerecht zu werden.

Es wird geprüft, ob bezüglich der Warteliste ein neues Erhebungsmodell eingeführt werden soll. Damit könnte differenzierter der aktuelle und zukünftige Bedarf von Krippenplätzen ausgewiesen werden.

Dank den Beiträgen der Eltern konnte der Betriebsaufwand um 64% gedeckt werden.

Aus der RPK gib es keine Bemerkungen.

Wir beantragen dem Gemeinderat die Rechnung 2011 des Geschäftsfeldes Soziale Sicherheit zur Abnahme.

*Für den Gemeinderat
Hans Keel und Bea Mischol*

Geschäftsfeld Gesundheit

Für die Kommission Soziales und Gesundheit referiert **Ivo Koller**

*Sehr geehrter Herr Präsident
Geschätzte Anwesende*

Das kleinste aller Geschäftsfelder hat den Globalkredit von CHF 505'000.- um CHF 14'000.- unterschritten.

Das Projekt „Gesundheitsstadt“ konnte im Berichtsjahr abgeschlossen und dem Trägerverein übergeben werden. Weiter wurde das Thema Littering bearbeitet, nachdem im 2010 ein Litteringkonzept erstellt wurde.

Der Topf der Spezialfinanzierung Abfallbewirtschaftung wuchs aufgrund eines Ertragsüberschusses von knapp 800'000.- auf 3,2 Mio. an. Um den Bestand der Spezialfinanzierung nicht weiter zu aufnfen und mit dem Ziel grössere Mengen Grüngut zu sammeln, wurde die Grüngut-Gebühr auf 1.1.2012 aufgehoben. und die allg. Grundgebühr gesenkt.

Die KSG empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig das Geschäftsfeld Gesundheit zu genehmigen. Aus der Rechnungsprüfungskommission gibt es keine Ergänzungen.

*Besten Dank.
Ivo Koller*

Geschäftsfeld Betreutes Wohnen

Für die Kommission Soziales und Gesundheit referiert **Julia Amherd**

*GF Betreutes Wohnen:
NPM Jahresbericht 2011 (Seite N1-N8)*

Die Subkommissionsmitglieder Claudia Bekier, Peter Wüthrich und ich haben uns anfangs Juni mit der verantwortlichen Stadträtin Esther Rickenbacher, dem Abteilungsleiter Gesundheit Claude Hunold, dem Leiter der Heime Bernhard Liepelt und der Leiterin der Spitex Silvia Tavaretti getroffen, um Antworten auf unsere Fragen zum NPM Jahresbericht zu erhalten.

*GF Betreutes Wohnen:
Einleitung (N1)*

Am 1. Januar 2011 ist im Kanton Zürich das neue Pflegegesetz in Kraft getreten. Infolge dessen mussten die Taxen der Heime an die neuen gesetzlichen Bestimmungen angepasst werden. Sie sind unterteilt in Hotellerie, Betreuung und Pflege.

Die Tarifierungen führten dazu, dass diejenigen Bewohnenden mit niedrigem Pflegebedarf mehr zahlen müssen, und diejenigen mit höherem Pflegebedarf weniger zahlen müssen. Dies entspricht der gesetzlichen Strategie „ambulant vor stationär“. Diese Strategie zeigt sich auch darin, dass sich der Trend zu Kurzaufenthalten in den Heimen weiter verstärkt hat. In der Spitex wird dementsprechend eine deutlich stärkere Nachfrage nach ambulanten Leistungen festgestellt.

Übergeordnete Indikatoren (N2)

Im Vergleich zum Jahr 2010 konnten erfreulicherweise mehr Ausbildungsplätze geschaffen werden, weil es mehr Berufsbildnerinnen gibt. Die Entschädigung für diese Zusatzaufgabe wird in der Spitex anders gehandhabt als in den Heimen. Die Vereinheitlichung der Entschädigung wird deshalb zurzeit überprüft.

GF - Finanzen (N2)

Die Taxen der Hotellerie und Betreuung gehen von der vollen Kostendeckung aus. Die Taxen für die Pflege sind vom Kanton vorgegeben und entsprechen dem kantonalen Normdefizit.

Die Spitalkosten werden vom Kanton ab 2012 übernommen. Die Stadt Uster musste deshalb im 2011 noch Defizit- und Sockelbeiträge leisten.

GF – Personal (N3)

Die Zunahme der Stellen bei der Spitex um 1,2 entspricht der stark gestiegenen Nachfrage nach ambulanten Leistungen.

LG Heime: Indikatoren (N 5)

Die Nachfrage nach der dezentralen Pflegewohngruppe ist tendenziell rückläufig. Die Frage nach der Zukunft der Pflegewohngruppe wird im Verlaufe des Jahres geklärt werden müssen.

LG Heime: Kennzahlen (N 6)

Das Normdefizit ist in den Kennzahlen nicht einsehbar. Ab 2012 wird es separat unter dem Titel „Beiträge an Heime Uster“ aufgeführt.

LG Spitex: Kennzahlen

Die Angebote des Spitex Shops sind beliebt, aber der breiten Bevölkerung zu wenig bekannt. Es wird geprüft, wie neben der Mund zu Mund Propaganda und dem Werbematerial, welches auch Online verfügbar ist, vermehrt Werbung gemacht werden könnte.

Die Kommission Soziales und Gesundheit beantragt den Bericht und die Rechnung 2011 des Geschäftsfeldes Betreutes Wohnen dem Gemeinderat zur Abnahme zu empfehlen.

Für die Subkommission Betreutes Wohnen:

26.6.12

Julia Amherd

Geschäftsfeld Sport

Für die Kommission Bildung und Kultur referiert **Ruedi Gysi**.

*Herr Gemeinderatspräsident,
sehr geehrte Damen und Herren*

Am 1. Juni 2012 trafen wir uns mit Stadträtin Esther Rickenbacher, Hr. Claude Hunold und Hr. Dani Brunner und konnten uns einen Überblick über das Geschäftsfeld Sport machen. Unsere Fragen wurden kompetent und klar beantwortet.

Durch das Geschäftsfeld Sport wurden im vergangenen Jahr mit allen Vereinen neu regelmässige Treffs und zum zweiten Mal eine Vereinskonzferenz durchgeführt. Alle Mitarbeitenden des GF Sport haben dreimal einen halben Tag an einer Ausbildung teilgenommen, bei welcher der korrekte Umgang mit Kunden sowie das Lösen von Konfliktsituationen thematisiert und geübt wurde. Es wurde ausserdem eine Attraktivitätssteigerung durch das Personal festgestellt. Eine Projektgruppe hat alle Sporthallen-Bedürfnisse der Vereine gesammelt und erarbeitet eine neue Hallenzuteilung. Es sollen zusätzliche Trainingsseinheiten geschaffen werden.

Auf der Sportanlage Buchholz wurde 2011 ein öffentlich zugänglicher Defibrillator installiert. Das Stadion erhielt die längst fällige Matchuhr und der Trendsportplatz wurde um ein Streetsoccer-Feld bereichert. Das Theoriezimmer in der Sporthalle wurde mit einem Deckenschallschutz versehen und dient nun den Vereinen als Sitzungszimmer.

Für den Uster-Sportpass wurde ein neues Konzept geschaffen für welches nun 2012 mögliche Partner gesucht werden.

Die schon seit Jahren immer wieder erwähnte Vermarktung der Sportanlagen scheint nun wieder etwas Auftrieb zu erhalten. Nachdem keine Unternehmen gefunden werden konnten haben in der Zwischenzeit zwei mögliche Partner ihr Interesse angemeldet. Es wäre wirklich an der Zeit, dass die stets aufgeführten Werbeeinnahmen von Fr. 100`000.- nun endlich verwirklicht werden könnten.

Beim Hallenbad waren Unterhaltsarbeiten an der Garderobendecke nötig da ein Wasserschaden festgestellt wurde. Durch zwei Anlässe des Schwimmclub war das Hallenbad an sechs weiteren Tagen geschlossen was sich negativ auf die Besucherzahlen auswirkte. Ebenfalls waren zusätzliche Aufwendungen an der Gebäudehülle angefallen, was den Kostendeckungsgrad unter den Mehrjahres-Schnitt fallen liess. Die 5 ausgewählten Projekte für die Hallenbaderweiterung wurden im Mai vorgestellt und die Projektideen werden bis März 2012 ausgearbeitet.

Beim Dorfbad konnte der Kostendeckungsgrad eingehalten werden.

Beim Strandbad mussten Investitionen in der Sicherheit nach dem tödlichen Badeunfall gemacht werden (erhöhter Personaleinsatz), sowie ein erhöhter Wasserverlust beim Nichtschwimmerbecken. Wetterbedingt gingen auch die Erträge aus dem Restaurant zurück. Das Beachvolleyball-Feld wurde saniert und zu einer wettkampftauglichen Doppelanlage ausgebaut.

Fragen die wir an die anwesenden Personen stellten:

1. Wer sind die zwei möglichen Partner die sich für die Vermarktung der Sportanlagen beworben haben? Wird es möglicherweise wieder nur ein Flop sein?

Das Einladungsverfahren ist abgeschlossen alle Auftragsnehmer sind aus Uster. Die Vertragsentwürfe werden durch eine Rechtsanwältin erstellt und der Stadtrat wird über den Dienstleistungsvertrag befinden. Der Vertragsbeginn ist in diesem Jahr vorgesehen. Wer den Zuschlag erhält, gilt als zuverlässiger Partner.

2. Wie steht es beim Hallenbadprojekt wurden die Vorgaben des Gemeinderates betreffend Energieverbrauch etc. eingehalten?

Die Inputs des Gemeinderates sind soweit umsetzbar in die Ausschreibungsunterlagen eingeflossen und werden im Rahmen der Detailprojektierung umgesetzt.

3. Nach welchen Kriterien wurde bei der Neuzuteilung der Hallen vorgegangen?

Da die Situation in Uster nicht einfach ist denn es gibt verschiedene Anbieter für Turn- und Sporthallen (Stadt Uster, Primarschule, Sekundarschule und Kanton). Aus diesem Grund konnte die Vorlage der Städte Zürich und Winterthur nicht einfach übernommen werden. Es wurde versucht allen Vereinen gerecht zu werden.

4. Wenn man die Bevölkerung zu vermehrtem Sporttreiben animieren will, müssen aber auch Sportanlagen, Garderoben und WC-Anlagen zur Verfügung stehen. Wie will man das in der nächsten Zeit schaffen?

Der Platzbedarf für eine erweiterte Infrastruktur ist ausgewiesen, kann jedoch nicht von heute auf morgen realisiert werden. Der Hauptfokus liegt daher zur Zeit auf der optimalen Auslastung und gerechten Verteilung der bestehenden Anlagen.

5. Der neue Kunstrasen erfreut sich einer regen Benützung, auch durch den unorganisierten Sport. Es wurden Tore, Tornetze und Umzäunungen beschädigt. Was gedenkt man gegen die Beschädigungen zu tun?

Die Problematik auf frei zugänglichen Sportanlagen kennen alle Betreiber und ein Patentrezept wurde noch nicht gefunden. Falls die Beschädigung zunehmen sollten müsste über eine Schliessung des Kunstrasens nachgedacht werden.

Beim GF Sport wurde eine Ziellandung erreicht. An dieser Stelle darf auch den Mitarbeitern der Dank ausgesprochen werden. Gute Arbeit wird nur durch motivierte Mitarbeiter erreicht.

Die KBK empfiehlt dem Gemeinderat den Jahresbericht zur Annahme, dieser wurde ohne Gegenstimme gutgeheissen. Ebenfalls von der RPK.

25. Juni 2012

Ruedi Gysi, Gemeinderat

Geschäftsfeld Sozialhilfe

Für die Kommission Soziales und Gesundheit und Rechnungsprüfungskommission referiert **Werner Kessler**

Globalkredit

Der Globalkredit für dieses Geschäftsfeld wurde mit Fr. 8'489'000.- (mit interne Verrechnungen) nicht ausgeschöpft, Fr. 433'000.- weniger als budgetiert.

GF Sozialhilfe (Seiten P/1)

Einleitung

Entgegen der Prognose blieb die Fallzahl bei der Sozialhilfe stabil und stieg gegenüber dem Vorjahr nur um 1.1%. Erfreulich ist, dass die Sozialhilfequote nach wie vor mit 1.3% in Uster sehr tief und im Vergleich mit anderen Schweizer Städten sogar am tiefsten ist.

LG Sozialberatung (Seite P/3)

Einleitung

Obwohl sich gegenüber dem Vorjahr 17% mehr Personen angemeldet haben und auf der anderen Seite 11% mehr Fälle haben abgeschlossen werden können, wurde die Arbeit der Sozialberatung mit dem gleichen Personalbestand gemeistert. Aufgrund des Rückgangs der Fälle in den letzten Jahren wurde seit 2010 eine Stelle nicht mehr besetzt.

Indikator I 11 (Seite P/4)

Auch dieses Jahr ist die Quote der zugesprochenen Leistungen mit 35 % (budgetiert 55%) wieder sehr tief. Uns haben die Hauptgründe für die Abweisung der Gesuchsteller interessiert. Bei den meisten Personen wird festgestellt, dass bestehende Ansprüche (Ergänzungsleistungen, Arbeitslosenversicherung, IV) nicht ausgeschöpft sind. Dort wird die nötige Hilfestellung leistet. Ein weiterer viel verbreiteter Grund ist, dass die Personen noch über Vermögenswerte verfügen, die zuerst aufgebraucht werden müssen. (bis zum von der Sozialhilfe vorgeschriebenen Niveau). Der Rest sind dann Fälle, die wegen der Zuständigkeit nicht bei uns bleiben (z.B. bisherige Wohngemeinde ist noch zahlungspflichtig).

Indikator I 01 – Gründe für den Abschluss

Gemäss Indikator I 01 (Seite P/4) konnten 122 Fälle abgeschlossen werden. 46% davon fanden eine Arbeit, bei 24% zahlte künftig eine der Sozialversicherungen (meist IV aber auch Arbeitslosenkasse) und 30% der Fälle konnten abgeschlossen werden, weil entweder ein Wegzug, Tod oder Wegfall der Zuständigkeit eintrat.

LG Vormundschaftswesen (Seiten P9)

Projekt Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Seite P/9

Die Vorbereitungsarbeiten für die Installation der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde auf 1.1.2013 sind auf Kurs. Die meisten wichtigen gesetzlichen Rahmenbedingungen sind inzwischen entschieden.

Wirkungsprüfung

Bei der Wirkungsprüfung wurde in diesem Jahr die Indikatoren I 02 – I 08 besprochen. Das positive Resultat wird im separaten Formular „Wirkungsprüfung“ festgehalten.

Die Kommission Soziales und Gesundheit hat das Geschäftsfeld Sozialhilfe einstimmig gutgeheissen, in der RPK gab es keine Bemerkungen.

Werner Kessler / 23.6.2012

Geschäftsfeld Primarschule

Für die Kommission Bildung und Kultur referiert **Anita Borer**

Am 8. Mai 2012 stellten die Vertreter der Kommission für Bildung und Kultur (KBK) der Schulpräsidentin Sabine Wettstein sowie Herrn Markus Vanza ebenfalls Fragen zur Rechnung 2011 des Geschäftsfeldes Primarschule.

Fragen wurden hauptsächlich zur Höhe der Investitionen, der Zusatzangebote, der Elternbeiträge im Bereich der Betreuungsangebote, der integrativen Förderung und der Heilpädagogischen Schule gestellt.

Aufgrund von Projektverzögerungen seien die Investitionen deutlich tiefer als budgetiert aus ausgefallen.

Die Frage, ob sich alle Eltern die kostenpflichtigen Zusatzangebote leisten könnten, konnte nicht abschliessend beantwortet werden. Die Einkommensverhältnisse der Eltern werden nicht erhoben. Es würden aber Beiträge aus einem Hilfsfonds bei Darlegen der wirtschaftlichen Verhältnisse gewährt und der Beitrag pro Semesterkurs liege bewusst tief. Die steigende Nachfrage nach fakultativen, kostenpflichtigen Kursen beeinflusse zudem den Kostendeckungsgrad positiv.

Die voll kostendeckenden Elternbeiträge für den Mittagstisch sind zurückgegangen, was auf die üblichen Schwankungen zurückzuführen sei.

In Bezug auf die sonderpädagogischen Angebote kam insbesondere die Integrative Förderung (IF) zur Sprache. Der Grund, wieso die Anzahl Lektionen für Integrative Förderung (IF) bei steigender Anzahl Schüler gesunken sei, läge an den Vorgaben des Kantons.

Es wurde weiter festgestellt, dass die Anzahl von Kindern mit Therapien zurückgegangen ist. Dies sei auf verschiedene Massnahmen zurückzuführen. Eine davon sei, dass die zentrale Abklärungsstelle durch die grosse Anzahl durchgeführter Abklärungen Massnahmen gezielter treffen könne.

Intensivere Diskussionen löste im Weiteren die Leistungsgruppe Heilpädagogische Schule Uster aus. Insbesondere fiel auf, dass die Schülerzahlen im Bereich der integrierten Sonderschulung stark angestiegen sind. Werde ein Sonderschulbedarf durch den schulpsychologischen Dienst ausgewiesen, so würde entschieden, ob integrierte Sonderschulung möglich sei oder ob begründet eine separative Form der Sonderschulung zugewiesen werden sollte.

Seit der erleichterten Möglichkeit zur IS und den Änderungen, die das neue Volksschulgesetz mit sich brachte, könne im ganzen Kanton eine deutliche Zunahme bei den Sonderschulungen beobachtet werden. Die Primarschulpflege habe aus diesem Grund ein Projektteam mit einer vertieften Analyse dieses Tatbestandes beauftragt.

Optimierungen im Bereich der Behördenstruktur seien erkannt – es werde künftig Gewicht auf eine verstärkte Trennung zwischen strategischer und operativer Ebene gelegt.

Die Rechnung des GF Primarschule wurde von der KBK einstimmig genehmigt.

Claudia Wyssen

Sehr geehrter Herr Präsident

Geschätzte Anwesende

„Die deutsche Sprache sollte sanft und ehrfurchtsvoll zu den toten Sprachen abgelegt werden, denn nur die Toten haben die Zeit, diese Sprache zu lernen.“ Zu diesem Schluss kam Mark Twain.

Die Realität ist, dass wir in unseren Ustermer Schulen viele Kinder haben, welche Deutsch lernen müssen. Dabei benötigen sie Unterstützung. Wir bieten Unterstützung durch DaZ. Allerdings hat der Gemeinderat in der Budgetsitzung vor eineinhalb Jahren diese Unterstützung massiv gekürzt. Und nun bekommen wir die Rechnung. Wie die Primarschule auf Nachfrage informierte, können viele

Kinder mit den jetzigen Mitteln nicht genügend Deutsch lernen, was direkte Auswirkungen auf das Bewältigen des Schulstoffes hat. Und sie benötigen später weitere Unterstützung z. B. durch Integrierte Förderung. Auch dies kostet, liebe Gemeinderäte.

Und ihnen allen dürfte klar sein, dass Deutsch eine zwingende Bedingung ist, den Schulstoff zu bewältigen, sich später eine Lehrstelle zu suchen, Arbeit zu finden und dadurch auch Steuern zu bezahlen und sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

Es gibt nur etwas, das teurer ist als Bildung, keine Bildung!

Claudia Wyssen, SP-Gemeinderätin

Abstimmungen:

**Der Gemeinderat beschliesst
mit 33 : 0 Stimmen**

**Die NPM-Jahresberichte 2011 der Stadt Uster (Antrag Nr. 127/2012)
sind genehmigt.**

**Der Gemeinderat beschliesst
mit 33 : 0 Stimmen**

**Die Jahresrechnung 2011 der Stadt Uster mit laufendener Rechnung,
Investitionsrechnung und Bilanz (Antrag Nr. 132/2012) ist genehmigt.**

Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am 3. September 2012 statt.

Schluss der Sitzung 19.45 Uhr

Für das Protokoll Die Parlamentssekretärin
Catherine Wenzel

Die Richtigkeit und Vollständigkeit
des Protokolls bezeugen

Datum Der Präsident
Walter Strucken

Datum Die Stimmenzähler

Marianne Siegrist

Simone Michel

Bruno Modolo